



© APA/Eva Marnhart

Der in New York tätige Virologe Florian Kramer wird das neue Ignaz-Semmelweis-Institut an der MedUni-Wien leiten.

Infektionen im Blick

Das neue Ignaz Semmelweis Institut für Infektionsforschung (ISI) an der Medizinischen Universität nimmt Form an.

••• Von Martin Rümmele

WIEN. In Österreich ist die Expertise zum Thema Infektionskrankheiten auf eine Vielzahl an Stellen verteilt. Die Folge waren etwa Reibungsverluste während der Coronapandemie. Ende 2021 wurde die Errichtung eines neuen Ignaz-Semmelweis-Institut (ISI) angekündigt, in dem die Expertise in diesem Bereich

gebündelt werden soll. Jetzt nimmt es konkrete Formen an: Der in New York tätige Virologe Florian Kramer wird das ISI an der MedUni-Wien leiten. Und er hat große Pläne.

Starkes Wachstum

Der seit Anfang März ebenda mit einer Teilzeitprofessur für Infektionsmedizin ausgestattete Forscher und umtriebige Wis-

senschaftskommunikator möchte im Vollausbau am ISI rund 100 Leute beschäftigen. Von der Grundlagenforschung bis zum Pandemiemanagement sollen Akzente gesetzt werden. „Jetzt geht es einmal darum, zu schauen, dass man Bürofläche hat, das Labor einrichtet. Man muss Leute anstellen. Ich muss mich einarbeiten und das Ganze zum Laufen bringen“, sagt er im APA-

Gespräch. Teil des ISI sollen eine am Campus der MedUni Wien angesiedelte Infrastruktur mit mehreren Arbeitsgruppen, aber auch neue Professuren an den Med Unis Graz (Professur für „Host Fungal Pathogen Interaction“), Innsbruck („Epidemiologie und Public Health“), an der Uni Linz („klinische Infektiologie“) und der Veterinärmedizinischen Uni Wien („Infektiologie“) sein. Wo genau das ISI-Gebäude dann stehen wird, sei noch in Planung. „Die Idee ist wirklich, ein Institut aufzubauen, das sich auf Infektionskrankheiten und Gegenmaßnahmen fokussiert und das auch international konkurrenzfähig und durchschlagskräftig ist.“

Breite Kompetenz

Das uniübergreifende Konzept ist für Österreich in dieser Form neu, „deckt aber alles ab“, was thematisch benötigt wird. Neben den Professoren und ihren Arbeitsgruppen wird es Gruppen geben, denen Nachwuchsforschende vorstehen. Läuft alles nach Krammers Vorstellungen, „weiß das Institut, wenn es zu einer Pandemie kommt, eigentlich schon viel über den Erreger“. Auch könne das ISI dabei helfen, zu analysieren, welche Vor- und Nachteile Lockdowns in welchen konkreten Situationen tatsächlich haben können.

ÖGK bringt neues Magazin an den Start

Gesundheitsmagazin für 7,5 Millionen Versicherte aus dem ÄrzteVerlag.

WIEN. Die ÖGK bietet ihren 7,5 Mio. Versicherten ab sofort ein kostenloses Gesundheitsmagazin an. *Meine Gesundheit* bündelt die früher von einzelnen Kassen produzierten Magazine und vereint auf 32 Seiten viele Informationen und wichtige Tipps für ein gesundes Leben. Zu Wort kommen unabhängige Fachleute und Expertinnen und Experten der ÖGK. Unter-

stützung bietet das umfangreiche ÖGK-Angebot im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention mit Veranstaltungen und Kursen in ganz Österreich.

Raiffeisen an Bord

Für alle, die das Magazin gerne immer dabei haben, gibt es *Meine Gesundheit* auch online. Neben dem ePaper bietet die Website meinegesundheits.at

laufend aktuelle Informationen und Veranstaltungshinweise sowie einen Newsletter. Produziert wird das neue Magazin von der ÄrzteVerlag GmbH rund um Axel C. Moser und Philipp Ita. Hälfte-Eigentümer des Verlagshauses ist seit Kurzem die Altovia Beteiligungs GmbH, die wiederum zu 100% der Raiffeisen Holding Niederösterreich-Wien gehört. (rüm)



© ÖGK